

— Gegen die Reichstagswahl des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis scheinen die Sozialdemokraten Hamburgs eine fieberhafte Thätigkeit entwickeln zu wollen. Sie bewilligten zur Agitation 1000 Mark, Hamburger Agitatoren suchen im Kreise die einzelnen Gehöfte auf, um deren Inassen zu bearbeiten, 500 Sozialdemokraten Hamburgs werden am Wahltage in Thätigkeit sein. Der Sieg des Fürsten Bismarck wäre übrigens, wie der „N. Pr. Z.“ geschrieben wird, höchst wahrscheinlich, fast sicher, allerdings erst in der Stichwahl, und nicht mit großer Mehrheit. Es wäre kaum mehr daran zu zweifeln, daß es zu einer Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und dem sozialdemokratischen Kandidaten kommen wird; dann aber würden von den Welsen und Freisinnigen die meisten sich der Wahl enthalten, viele aber auch für Fürst Bismarck stimmen. Für den sozialdemokratischen Kandidaten würden in der zweiten Wahl nur wenige Freisinnige, aber kein Welse eintreten.

— Friedrichsruh, 3. April. Bis gestern Abend sind für den Fürsten Bismarck rund 15,000 briefliche und telegraphische Glückwünsche eingegangen, die höchste bisher erreichte Zahl. Die Depeschenübermittlung dauert noch immer fort. — Dem Fürsten Bismarck sind zu seinem Geburtstag 70 Kiebigkeiten, die Oberamtmann Schmidt in Polnisch-Jambke bei Falkenberg (Schlesien) auf seiner Feldmark gesammelt hatte, übersandt worden. So war ein Ersatz da für die diesmal des Wetters wegen ausgebliebene Spende der „Getreuen von Jever.“

— An der preussisch-russischen Grenze macht es sich seit einiger Zeit sehr bemerkbar, daß der Durchzug von polnischen Bauern, welcher noch kürzlich beträchtlicher war, erheblich nachgelassen hat. Es ist dies, wie man der „N. R.-C.“ mittheilt, nicht zum geringsten Theil den Maßregeln gegen die Auswanderung zuzuschreiben, welche die preussische Regierung im Einvernehmen mit der russischen Regierung getroffen hat, indem die Auswanderer, sobald sie nicht mit Auswanderungspässen versehen waren, auf preussischem Gebiet angehalten und genöthigt wurden, in ihre Heimath zurückzukehren. Obwohl den Betroffenen diese Maßregel recht unangenehm kam, da sie das Geld für den Anfang der Fahrt auf diese Weise vergebens verausgabten, so hat doch das Schicksal derselben Andere von Auswanderungsversuchen zurückgeschreckt. Um die Bauern dauernd an die Scholle zu fesseln, steht in Rußland eine Verordnung in Aussicht, wonach den Bauern Parzellen von Domänengütern gegen Rentenabgabe übertragen werden sollen.

— Die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Amerika in Deutschland nimmt stark zu. Nach Hamburg brachte im Monat Januar ein Dampfer 144 Stück, im Februar kamen in zwei Dampfern 421 Stück und im März in vier Dampfern 811 Stück, im Ganzen also 1376 Stück. In den letzten Tagen ist eine größere Probestudung des Fleisches von diesen in Hamburg geschlachteten Rindern zum Verkauf nach Berlin gekommen. Ferner wird uns vom Sonnabend aus Bremen berichtet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hermann“, welcher am 19. März von Baltimore abgegangen ist, kam heute morgen in Bremerhaven mit einem Transport von 311 Stück Rindvieh an, welche sämmtlich dort gelandet wurden. Es ist dies der erste derartige in Bremerhaven eingetroffene Transport aus Amerika.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 4. April. In nächster Zeit, jedenfalls noch im Laufe dieses Monats, wird hier das neue Postgebäude dem Verkehr übergeben werden. Es ist vollständig fertiggestellt und nur die Telegraphenleitungen sind noch nach dem neuen Gebäude zu übertragen. Das von dem hiesigen Baumeister Berger ausgeführte Haus, aus Kohziegeln und Sandstein erbaut, ist im vollsten Sinne des Wortes ein Prachtbau zu nennen, der dem hiesigen Ort zur Zierde gereicht.

— Dresden. In unserem Finanzministerium ist man, wie bereits konstatiert wurde, gegenwärtig damit beschäftigt, die dem nächsten Landtage zu machenden Vorlagen wegen einer veränderten Regelung der Beamtengehälter vorzubereiten. Die Arbeit ist insofern keine leichte, als es gilt, bei dieser Gelegenheit mancherlei Ungleichheiten und ungerechtfertigte Verschiedenheiten in der äußeren Stellung der Beamten zu beseitigen und den einzelnen Dienstzweigen möglichst gleichmäßig gerecht zu werden, eine Aufgabe, bei welcher auch die Rangverhältnisse hier und da Abänderungen erfahren müssen. Beabsichtigt ist, die niederen Gehaltsklassen vorzugsweise zu bedenken, und zwar so, daß für dieselben die Aufbesserung ungefähr 15 Prozent betragen wird, während die mittleren Gehälter bis etwa 4500 M. aufwärts durchschnittlich eine 10prozentige und die höheren eine noch weiter abgeminderte Zulage erhalten sollen. Der Gesamtbetrag der dadurch notwendig werdenden Mehrausgaben wird auf etwa 4 Millionen Mark beziffert. In Beamtenkreisen wendet man der schwebenden Frage natürlich die lebhafteste Aufmerksamkeit zu.

— Dresden. In diesen Tagen vollendet sich ein Zeitraum von 40 Jahren, seit die Linie Dresden-Bodenbach der Sächs. Staatsbahnen und die Linie Bodenbach-Prag der Oesterreich. Staatsbahngesellschaft dem öffentlichen Verkehr übergeben wurden. Ungezählte Personen- und Lastzüge sind in dieser Spanne Zeit über die für den internationalen Verkehr hochbedeutende Linie befördert worden. Am 6. April 1851 erfolgte die Einweihung der Gesamtstrecke Dresden-Prag. Ueber den Verlauf der damaligen Festlichkeiten, die allerdings unter dem Einflusse der ungünstigen Witterung sehr zu leiden hatten, berichtet eine österreichische Zeitung Folgendes: Die Festabgeordneten, an deren Spitze die Erzherzöge Albrecht und Josef, K. K. Hoheiten, der Handelsminister und K. Statthalter von Böhmen, Excellenzen, bestiegen am 6. April Morgens 5 Uhr in Prag den bereitstehenden Eisenbahnzug, welcher durch die beiden Maschinen „Austria“ und „Bohemia“ in Bewegung gesetzt wurde. Sowohl bei der Abfahrt in Prag, als auch auf allen Unterwegestationen fanden Festlichkeiten statt. Um 1/2 10 Uhr Vormittags kam der Zug in dem geschmackvoll decorirten Bodenbach an, woselbst für die religiöse Feier ein Kapellenzelt errichtet worden war. Um 10 Uhr traf der Sächs. Festzug mit Ihren königlichen Hoheiten Prinzen Albert — unser jetziger König — und Georg in Bodenbach ein. Der Empfang war von Kanonendonner begleitet und hierauf fand allgemeiner Gottesdienst statt. Nach hierauf eingenommenem Frühstück setzte sich, es war Vorm. 11 Uhr, der Zug nach Prag zurück in Bewegung, unterwegs durch die Schuljugend, Musikchöre u. empfangen. Um 5 1/2 Uhr begann in Prag in dem glänzend erleuchteten spanischen Saale des Königsschlosses Pradschin das Festmahl. Darauf wurde das Theater besucht und später Réunion in dem festlich decorirten Saal der Sophieninsel abgehalten. Am folgenden Tage, den 7. April, verließ Berm. 1/2 10 Uhr ein Sonderzug Prag und führte die Festgäste nach Dresden. Auch auf den sächs. Stationen fand überall überaus freudiger und festlicher Empfang statt und die Festung Königstein sandte donnernde Grüße in's Thal hinab. Der Festzug langte Abends 1/2 7 Uhr in Dresden an. Am Böhmischem Bahnhofe war eine große Triumphsforte erbaut. Nach dem üblichen Festmahl wurde hier Abends große Oper abgehalten. Durch mehrere Tage hindurch fanden in unserer Stadt Festlichkeiten statt und alle Sehenswürdigkeiten wurden den österreichischen Gästen gezeigt. Strahlend von Glanz und Pracht war das große Mahl in 3 Sälen des königlichen Schlosses, woran Se. Majestät der König Friedrich August selbst, sowie der ganze Hofstaat theilnahm. Die Gäste aus Oesterreich verblieben noch mehrere Tage in Dresden und fanden überall das freundlichste Entgegenkommen.

— Zwickau. Die Tagesordnung für die Sitzung des Kreis-Ausschusses zu Zwickau, Mittwoch, den 8. April 1891, besagt Folgendes: 1) Recurs des Rechtsanwalts Dr. Schumann in Plauen gegen die Abschätzung zu den Communalanlagen daselbst. 2) Recurs des Maurers und Hausbesizers J. Chr. A. Hofmann in Plauen wegen Nachzahlung zur dortigen Gemeinde-Einkommensteuer. 3) Besuch des Dr. Römer in Elsterberg um Erlaubniß zu Errichtung einer Privat-Krankenanstalt daselbst. 4) Beschwerde des Spinnmeisters J. Billeter in Schwarzenberg wegen Heranziehung zu den Gemeindeabgaben in Lohnitz und Schwarzenberg. 5) Recurs des Schankwirths Schneidenbach in Eibenstock in Betreff seiner Heranziehung zur Orts-Schankgewerbesteuer. 6) Widerspruch des Kirchen-Vorstandes zu Hundshübel gegen den Bau eines Strickmaschinengebäudes Seiten H. Zugel's daselbst. 7) Ausbeziehung einer Parzelle von Griesbach u. Vereinigung mit dem Stadtgemeindebezirk Schneeberg. 8) Das Essenkehren im Bezirke des vormaligen Gerichtsamtes Augustsburg. 9) Recurs des Ziegeleibesizers und Bauunternehmers C. F. A. Kroschke in Plauen gegen seine Abschätzung zu den Gemeindegeldern daselbst. 10) Differenz zwischen den Ortsarmenverbänden von Erfenschlag und Forchheim wegen Unterstützung der verw. Tanneberger.

— Plauen i. B. In diesen Tagen weilten in unserer Stadt Schulmänner, um den 25. Jahrestag ihres Abganges vom hiesigen königl. Seminar in amtsbrüderlicher Weise zu begehen. Im Jahre 1866 traten dieselben, 31 an der Zahl, in's Lehramt ein. Zwei von ihnen erlitt der Tod in ihrem Berufe, einer starb 1870/71 als Soldat im Dienste des Vaterlandes, vier sind in andere Berufsarten übergetreten und bekleideten zur Zeit geachtete Stellungen. Auf ergangene Einladung der hiesigen Jubilare, Bernh. Carlé, Oskar Müller und Chr. Friedr. Schmidt hier, waren 21 Lehrer, zum Theil mit ihren Frauen, erschienen. An die übrigen, noch am Leben befindlichen Lehrer der Jubilare, Bezirkschulinspektor Schulrath Vohse-Zwickau und Pfarrer Große in Ritzschbroda, sandten die Versammelten telegraphisch Ergebenheitsbegrückungen, welche dankend erwidert wurden. Bei der gemeinschaftlichen Festtafel, bei dem Besuche der früheren Bildungsstätte, bei der Schmückung der Gräber der verstorbenen Seminaroberlehrer Kell und Bürgererschullehrer Herm. Hempel, sowie bei den gefelligen Vereinigungen wurde mit Wehmuth und mit Freude, in Ernst und in Scherz

der vergangenen Zeiten gedacht und zum Schluß das Versprechen gegeben, in 5 Jahren in Zwickau wieder zusammenzukommen. Viel Freude erregte es bei den Jubilaren, daß auch deren alter lieber Lehrer, der königl. Musikdirektor emer. L. Vohse an den Veranstaltungen der Tage herzlichen Antheil nahm.

— Auerbach, 3. April. Heute Morgen 1/2 2 Uhr erscholl wiederum Feuerlärm in unserer Stadt. Es stand das Wirthschaftsgebäude der Harmonie-Gesellschaft in Flammen. Die Feuerwehr hatte bis in die Vormittagsstunden zu thun, um den Brand, der reiche Nahrung gefunden, vollständig zu bekämpfen. Ueber die Entstehungursache verlautet noch nichts.

— Limbach. Durch ein eigenartiges Familien-drama wurde einer hiesigen Familie die Kindtaufsfreude verdrorben. An dem Tag, an dem der vierte Sprößling aus der Taufe gehoben werden sollte, wurde der Vater plötzlich von einem Unteroffizier des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 52 (Cottbus) verhaftet und abgeholt. In dem Kindtaufsvater hatte man einen seit 1884 vergebens gesuchten Deserteur entdeckt. Seit genannter Zeit hatte er sich in unserer Stadt niedergelassen.

— Wie ein Feldlazareth aussieht, kann man aus den beiden neuerdings in Freiberg untergebrachten lernen. Diese Feldlazarethe sind seit 1. Oktober im dasigen Artillerielagerhof aufgestellt und werden für kranke Jäger benutzt, während die kranken Artilleristen zur Zeit noch im städtischen Krankenhause untergebracht sind. Die Feldlazarethe stehen mit ihren Längsseiten ziemlich nahe aneinander und bilden gleiche, je aus einem Erdgeschos und zwei schrägen Dachseiten bestehende Gebäude von etwa 20 m Länge u. 5 m Breite. Ein jedes hat zwei an den beiden Giebelseiten befindliche Eingänge, während an den zwei langen Seiten die Fenster angebracht sind. Die Gerüste des Ganzen sind größtentheils von Holz und zerlegbar. Der hölzerne Fußboden kann gleich den Kolladen an Schaufeln u. auf- und zusammengerollt werden. Die Seitenwände sind von innen und außen mit gleichgroßen Blechtafeln beschlagen, zwischen welchen sich als schlechter Wärmeleiter dicke Filztafeln befinden. Die Bedachung ist auf ähnliche Weise hergestellt; die äußeren Flächen derselben sind mit Wellenblech gedeckt. Im Innern sind die Räume bis zum Dach offen. An beiden Eingängen befinden sich kleine Vorräume, an deren Seiten rechts und links wieder je ein abgeschlossener Raum zur Benutzung der Lazarethgehilfen u. zur Aufbewahrung von Kleidungsstücken, Geräthschaften u. vorhanden ist. Einer dieser vier Räume ist als Abort eingerichtet. In dem auf diese Weise sorgfältig gegen Zugluft geschützten inneren Raume können bequem 20 Betten stehen. Durch eine Zuggardinenvorrichtung kann ein beliebig großer Theil dieses Raumes von den übrigen abgefordert werden. Zur Heizung dienen zwei große eiserne Mantelöfen. In einem besonderen Kesselofen kann das Wasser zum Waschen, Baden u. erwärmt werden. Die Schösser an den Thüren sind so eingerichtet, daß die Thüren durch einen bloßen Druck gegen dieselben sich sowohl nach innen, als auch nach außen öffnen lassen. Es befinden sich daher an den Thüren zum anfassen nur einfache Ringe. Die ganze Bauart und Einrichtung ist wegen der Benutzung dieser Lazarethe im Felde auf möglichst schnelle Aufstellung und Abbrechung, sowie auf leichten Transport berechnet.

— Ueber die Rückgabe der Orden eines Verstorbenen herrschen viel Irrthümer, deshalb diene Folgendes zur Aufklärung: Bei Verleihung von Orden werden dem Auszuzeichnenden gleichzeitig die betreffenden Ordensstatuten mit übermittelt und diese letzteren bezeichnen genau, was beim Tode des Decorirten mit dem Orden geschehen soll. Im Allgemeinen bleiben diejenigen Orden und Ehrenzeichen im Besitze der Hinterlassenen des Verstorbenen, welche sich derselbe im Felde oder vor dem Feinde erworben hat. Alle Orden auswärtiger Regierungen, die nicht vor dem Feinde erworben worden sind, gehen an die betreff. Regierungen nach dem Tode des damit Ausgezeichneten wieder zurück. Diese Orden werden an die königl. sächs. Ordenskanzlei abgegeben und diese sorgt für die Weiterbeförderung an die betr. Gesandtschaften. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, die Auserwählten eines mit Orden Decorirten erhalten bei Rückgabe der Orden eine Geldentschädigung. Ein großer Unterschied besteht hier zwischen einem Orden und einer Medaille; beispielsweise wird den Orden eines mit der silbernen oder goldenen St. Heinrichs-Medaille ausgezeichneten Soldaten bei Rückgabe derselben eine Geldentschädigung gewährt.

— Die Einstellung der Rekruten des Sächsischen Armeecorps findet in diesem Jahre wie folgt statt: Es haben einzutreffen sämmtliche Rekruten — ausschließlich der Kavallerieregimenter und des Trainbataillons — am 7. November, die Rekruten der Kavallerieregimenter am 3. Oktober, die dreijähriger aktiver Dienstzeit einzugiehenden Trainrekruten am 2. November d. J. und am 1. Mai 1892, die Rekruten für die Unteroffizierschule, sowie Oekonomiehändler und die als Krankenwärter ausgehobenen Mannschaften am 1. Oktober. Bezüglich des Eintreffens der Rekruten für das 6. Infanterieregiment

Nr. 10
Nr. 12
stimmun

Aus

An einer der
sondern
Gemälden
essantesten
siner neu
ergreifen
Friedrichs
formationen
in den
ermüder
sechs Ge
sind deut
Beräume
Gemälde
geöffnet.)

Vor
schöne Ze
durch die
Am 8. A
Petrarca
dell' Ang
hatte sich
gleichzeit
die von
Sonetten
tersprache
europäisch
Schriften,
durch me

Er
nach ger
mit meh
sehr pat

Sigt die
sich mit
ab, wo
wie der
Brod g
wo soll
Kind, j
den Aug

„Du
gibt ihr
rück, den
„Ich
ganz stil
Dir na
zu sieben
„Wie
gegebene

„Ab
nördige
Gründer
vernünft
Dich all
hilft Di
gleiter.
verlaufen

die Geba
Biberrei
hatte na
bold Ma
den zu r
Gegenwo
Salf
Schulter

„Sei
auf die
rethens?
gehört?“
Der

sichtlicher
über, dar
auf, so
schauen,
Du dar
alle Sor
mühten
sonders.

„Th
sehr gut
Deinem
frischen,
als Freu
„Th
rede nich
Andere
finden,
Attentat
wenn die
Dab
tigen, sic
blick in